In memoriam Jakob Grau

Autor(en): **R.L.**

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Profil : sozialdemokratische Zeitschrift für Politik, Wirtschaft und Kultur**

Band (Jahr): **47 (1968)**

Heft 6

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

In memoriam Jakob Grau

Die Nummer 5/68 unserer Zeitschrift war bereits im Druck, als wir das Ableben von Jakob Grau, alt Redaktor des «Volksrechts» zur Kenntnis nehmen mussten. Leben und Wirken des Verstorbenen wurden in der Tagespresse bereits eingehend gewürdigt. Nachzutragen bleibt, dass Jakob Grau während langer Jahre mit Geschick und Zuverlässigkeit für die monatliche Besprechung unseres Blattes gesorgt hatte. Damit wurde an ihn keine leichte Aufgabe gestellt, und wer dies verkennt, hat noch nie etwas davon gehört, dass es schwieriger ist, einen kurzen statt einen langen Brief zu schreiben. In Dankbarkeit erinnere ich mich an die Zeit zurück, da Jakob Grau seine stille Mitarbeit auch weiterführte, als sich bereits die ersten schweren Schatten auf seine Gesundheit legten. Da war es, als ob er gelebt hätte, was Theodor Kramer einst so schön in seinen Strophen zum Ausdruck zu bringen wusste:

Durchs Dunkel draussen fährt im Sturm der März;
es stampft, ob ich auch lieg im Bett, mein Herz,
in meinen Backen prickelt dumpf das Blut . . .
Oh, sag mir nicht, ich sei zu nichts mehr gut!

's ist ungeordnet und noch nicht zu End,
braucht *meine* Sicht dies Jahr noch, *meine* Händ . . .
Die Backen prickeln dumpf, es stampft das Herz;
durchs Dunkel draussen fährt im Sturm der März.

So möchten wir Jakob Grau über das Grab hinaus für sein treues Wirken danken. Und wir sind froh, dass sein Schwiegersohn, Kantonsrat Rolf Widmer, in die Lücke gesprungen ist und eine Arbeit übernommen hat, welche viel Einfühlungsvermögen, ausgeprägtes Verständnis für die Vielfalt der Ideen und einen geschärften Sinn für das Wesentliche fordert.

RL

Literatur

Betrachtungen über den Krieg

Zu Rolf Hochhuths «Soldaten». Rowohlt-Verlag, Reinbeck bei Hamburg 1967.

Der Charakter des Krieges hat sich in den letzten hundertfünfzig Jahren entscheidend verändert: aus dem Kampf der Armeen auf dem Schlachtfeld, aus dem Ringen der Völker ist eine so entsetzliche Maschinerie der Zerstörung geworden, dass nicht einmal mehr ein hartgesottener Militärkopf es wagt, in der Öffentlichkeit die Vorzüge des Krieges zu preisen. Als